



Schöner Wohnen

Standesgemäss wohnen zwischen 900 und 1600 anhand der Anlagen Altenburg, Burg Klingen und Schloss Altenklingen

MA Iris Hutter

Kunsthistorisches Institut: Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit, Universität Zürich

Dissertation, Betreuung durch Prof. Dr. Carola Jäggi, PD Dr. Armand Baeriswyl

1. Burgenforschung

Die Ostschweiz verzeichnet eine Fülle an Ruinen, Burg- und Schlossanlagen. Eine Ruinensanierung in den Jahren 2014/15 ermöglichte die Dokumentation und Erforschung der Ruine Altenburg bei Märstetten. Auf Grund dieses Dissertationsvorhabens wurden die Dokumentation und Erforschung zweier weiterer Anlagen vorangetrieben: die Anlagen Burg Klingen und Schloss Altenklingen. Burg- und Schlossanlagen zeugen von vergangenen Herrschaftsgefügen und Gebietsverwaltungen. Die Gebäudeformen, Bauweise und Ausgestaltung sind Ausdruck der Bedürfnisse und Ansprüche der Bauherrschaft während einer gewissen Zeitperiode.



Die Ruine Altenburg nach der Freilegung und Sanierung 2015. (Amt für Archäologie Thurgau, 2015)

I. Burg Altenburg

Die Anlage Altenburg wurde wenig vor 900 errichtet.¹ Hervorzuheben ist der früheste Steinbau der Anlage, der sakral genutzt wurde und als Kapelle bezeichnet werden kann. In drei Aus- und Umbauphasen wurde die Anlage verändert wobei Wehrelemente zunahmten und grossflächige Wandmalereien von einem hohen Repräsentations-Anspruch zeugen. Ende des 12. Jahrhunderts wurde die Anlage geräumt und aufgegeben.²

2. Potential

- Die erforschten Anlagen liegen geographisch nahe beieinander und sind aus historischer Sicht eng zu verknüpfen. Die Erforschung hat gezeigt, dass die Burgen zeitlich aufeinanderfolgen und es wird die These verfolgt, dass eine Anlage jeweils zu Gunsten der anderen aufgelassen wurde.
- Anhand von Quellen und Fundmaterial aus der Grabung der Ruine Altenburg wird davon ausgegangen, dass die Anlagen Altenburg und Burg Klingen vom selben Adelsgeschlecht, den Herren von Klingen, erbaut und bewohnt wurden.

Beides könnte sich verstärkend auf die Kontinuität von Bauplatz, Bautechnik, Architektur und Aussehen einer Nachfolgeranlage auswirken. Dem gegenüber kann eine gewisse zeittypische Entwicklung von Wohnansprüchen an Burgen und Schlössern gestellt werden, die möglicherweise einen höheren Anteil daran hat, wie eine Anlage zu einer gewissen Zeit gebaut, ausgesehen und genutzt wurde.



II. Burg Klingen

Die Burg Klingen löste mit hoher Wahrscheinlichkeit die Altenburg als Wohnsitz des Adelsgeschlechts Klingen ab. Für den Bau der Burg wurde ein Standort rund 600 Meter entfernt, am Rande des selben Tals gewählt. Die Anlage ist nur noch in wenigen Resten fassbar, weil über ihr später das Schloss Altenklingen errichtet wurde.

Die Burg Klingen bestand zwischen etwa 1200 und 1586.³ Von ihr sind keine Abbildungen und nur wenige Schriftquellen bekannt und die Anlage konnte im Rahmen der für die Dissertation getätigten Forschungen erstmals nachgewiesen werden. Ihr mögliches Aussehen ist ebenfalls Gegenstand der Forschungsarbeit.

3. Standesgemässes Wohnen

Die Frage nach den Ansprüchen der Erbauer:innen und Bewohner:innen an die Architektur von Burgen und Schlössern in unterschiedlichen Zeiten steht im Zentrum der Forschung. Ansprüche können entsprechend den Umständen variieren oder gleichbleiben, was eine Aussage über die anhaltende oder sich verändernde Relevanz von gesellschaftlichen oder standesbezogenen Themen oder Bedürfnissen zulässt.

Die drei Anlagen Altenburg, Burg Klingen und Schloss Altenklingen werden hinsichtlich ihrer Wohnlichkeit und ihren repräsentativen Ansprüchen, der Möglichkeit zum Ausdruck von religiösem Selbstverständnis, bemerkenswerten Bauleistungen und der Wehrhaftigkeit beleuchtet.



Schloss Altenklingen. (Amt für Denkmalpflege Thurgau, 2021)

III. Schloss Altenklingen

Das Schloss Altenklingen wurde 1586 bis etwa 1588 errichtet und ausgestattet.⁴ Dafür wurde die Burg Klingen abgebrochen. Einiges an bauzeitlicher Raumeinteilung und Ausstattung konnte dokumentiert oder rekonstruiert werden. Eine umfassende Renovierung des Schlosses im 19. Jahrhundert betraf primär das Innere des Schlosses.

Angestrebte Resultate

Das Projekt soll die Burgenforschung in der Ostschweiz vorantreiben. Dabei werden drei Burg- respektive Schlossanlagen aus verschiedenen Zeiten ausgewertet. Besonderes Augenmerk gilt den Übergängen von der einen zur anderen Anlage und die damit einhergehenden Veränderungen. Anhand von veränderten oder gleichbleibenden baulichen Lösungen soll auf zeittypische Bedürfnisse an standesgemässes Wohnen geschlossen werden können. Herausgearbeitet werden Hinweise auf Besitzverhältnisse, bemerkenswerte Bauleistungen, veränderte Ansprüche an die Architektur im Bezug auf Repräsentation und Wehrhaftigkeit und allfällige Konstanten über alle Burganlagen.

Referenzen

1. Die früheste Bauphase wird auf Grund der Bauchronologie, ¹⁴C-Datierungen (774–968 n. Chr.) und Fundmaterial datiert.
2. Die jüngsten burgenzeitlichen Funde datieren ins 12. Jahrhundert. Es wurde kein Fundmaterial geborgen, das in die anschliessenden Jahrhunderte deutet. Deutlich jüngere Funde, also aus der Zeit ab 1900, sind den Grabungsaktivitäten von 1901–1910 zuzuschreiben.
3. Die Datierung ergibt sich aus den Nutzungszeiträumen der Burg Altenburg und des Schlosses Altenklingen.
4. Der Bau des Schlosses Altenklingen ist in Briefwechseln des Leitenden Vogtes Erhard Scherb und den Bauherren dokumentiert.

Kontakt

Iris Hutter
Iris.hutter@khist.uzh.ch



Thurgau

Amt für Archäologie Thurgau

Vereinigung der
Kunsthistorikerinnen
und Kunsthistoriker
in der Schweiz
Association suisse
des historiens
et historiens
de l'art
Associazione
svizzera delle
storiche e degli
storici dell'arte